

Gruben-Wanderweg „Rund um Brachbach“

Wandern auf den Spuren von Schiefer und Erz

Dauer: Tagestour

Länge: 10 km, Verlängerung 4,6 km

Wegsymbol: Schwarze Tafel mit Bergbausymbol Eisen und Schlägel und Text in gelb „Grubenwanderweg Brachbach“

Ausrüstung: Wanderschuhe, optional Kompass

Wanderwege: naturnah, befestigt

Start und Ziel für Autofahrer: Zechenwaldplatz (1)

Start und Ziel für Bahnreisende: Siegbrücke Bullenkampstollen (2)

Einstieg in den Grubenwanderweg für **Autofahrer**

Wanderweg „Rot“ (9,6 km)

Start unserer Wanderung ist der **Zechenwaldplatz (1)**. Im Zentrum des Zechenwaldplatzes sehen wir einen beladenen Erzzug vor dem im Jahre 2003 neu errichteten Backes. Wir wenden uns Richtung → O und gehen in die Zechenwaldstr. Rechts des Waldweges führt ein kleiner Pfad zum Bach, zum Stolleneingang des **Zecher Tiefer Stollen (1a)** im Volksmund Waldstollen. Das aus dem ca. 2000 m langen Stollen fließende Wasser lagert rote und schwarze Mineralien an das umliegende Gestein ab, ein Zeichen für hohen Eisen- und Mangengehalt.

Nun geht es 50 m weiter und dann rechts über das Wiesengelände zum Aligsweg. Vor uns das restaurierte Stollenmundloch der Grube **Kleesalig (1b)**. Wir gehen nun den Aligsweg hinunter, bis zum Zechenwaldplatz zurück, überqueren diesen und sehen am Ende zur rechten Hand das Stollenmundloch eines früheren Luftschutzzollens.

Richtung → NW geht es nun bergab durch den Erzweg, dann ein Stück die Bergstr. hoch, Richtung Bahnhof und wir kommen durch das „Bähnchen“. Der Name dieses kleinen Sträßchens durch die Gärten und an der Pfarrkirche St. Josef vorbei erinnert daran, dass zur Zeit des Erzbergbaus in Brachbach das Erz vom Zechenwaldplatz über Schienen mit einem kleinen Bähnchen bis zum Bahnhof transportiert wurde. Wir gehen an der Kirche, die aus heimischen Bruchsteinen gemauert wurde vorbei, die Gartenstr. kurz hoch und sofort wieder links in die Wiesenstr., am **Heimatumuseum** vorbei. Dann vor der Rechtskurve der Feldstr. dem Fußweg links bergab folgen, der uns zur Siegbrücke führt. Hier sehen wir einen Erzwagen (Lore) am Ortseingang von Brachbach stehen.

Einstieg in den Grubenwanderweg für **Bahnreisende**

Die Siegbrücke zum Bahnhof nicht überqueren sondern den Waldweg an der Sieg entlang gehen → O. Schon nach 100 m stehen wir vor dem im Jahr 2009 aufgewältigten und neu aufgebauten Stollenmundloch des Stollens **Bullenkamp (2)**. Im Inneren des Stollens sehen wir den Ausbau mit deutschen Türstöcken.

Wir folgen dem Weg entlang der **Sieg** bis zu einem größeren Platz, (Wasserwerk Mudersbach), Das Wasserwerk wurde früher gespeist vom Bergwasser des Ecker Grundstollens. Hier biegen wir rechts ab → SO und gelangen am Fuß des Tals an den **Ecker Grundstollen (3)**.

Der Wanderweg führt uns nun talaufwärts durch einen Buchenwald zum Ortsteil Karpaten. Noch vor den ersten Häusern sehen wir die im Jahre 2008 aufgebaute Anlage des **Findlingbrunnen (4a)**. Der Brunnen wird gespeist mit dem Bergwasser des Findlingstollens. Die Treppen hoch und die Strasse überquert, schon stehen wir vor dem **Findlingstollen (4)**. Dieser Stollen wurde im Jahr 2008 wieder aufgewältigt und mit einem Stollenmundloch aus Tonschiefer (Abraum aus Stollen Josefsgrube) gemauert. Wir folgen nun dem Waldweg → O zum Schützenhaus und sehen nach ca. 100 m zur linken Seite das ehemalige Zechenhaus des Ecker Schachts. Hinter diesem Haus sind die Reste der **Grube Ecke (5)** zu sehen. Nun gelangen wir, vorbei an den Tennisplätzen bis zum Platz am Schützenhaus. Hier befindet sich der eingezäunte **Ecker Schacht (6)**.

Am Schützenhaus vorbei geht es dann rechts → S auf einem steilen Pfad hinauf zu einem quer liegenden Waldweg, zum „Pastorsweg“. Rechts dem Waldweg folgen und wir kommen bequem und auf ebenem Weg zu den ersten Häusern. Wir befinden uns im Ortsteil „Apfelbaum“. Hier stand bis in die siebziger Jahre das alte Schachtgebäude dieser Grube **Apfelbaumerzug (7)**. Heute verdeckt eine Betonplatte den 393 m tiefen Schacht.

Am Apfelbau beginnt ein ca. 4,6 km langer **Zusatz Wanderweg (Orange)** über die Höhen des Hühwaldes

Diese Erweiterungsschleife führt links Richtung → O geradewegs bergauf in den Wald und trifft nach einer Wegstrecke von insgesamt etwa 4,6 km am **Speckberg (15)** wieder auf den Hauptwanderweg.

Wir folgen dem Hauptweg. Dieser führt uns vom „Apfelbaumerzug“ an den Wohnhäusern vorbei oberhalb der **Aligswiesen** entlang → SW. An der Weggabelung, folgen wir dem Wandersymbol und gehen den Waldweg rechts bergab. Unterhalb des

Wasserwerkes Brachbach biegen wir dann 2 Mal scharf links ab. Nun geht's wieder bergauf → SO Rechts, gegenüber dem Wasserwerk (Hochbehälter Langgrube) sehen wir den Stollen **Untere Girnbach (8)**. Der Stollen Untere Girnbach dient dem Wasserwerk als Trinkwasserspeicher.

Dem Fahrweg bergauf folgend gelangen wir an ein ehemaliges Betriebsgebäude der Langgrube (heute Wohnhaus) und dem ca. 800 m in den Berg gehauenen Stollen der **Langgrube (9)**. Der Stollen Langgrube dient dem Wasserwerk ebenfalls als Trinkwasserspeicher.

Wir verlassen nun den Fahrweg und folgen dem steil aufsteigenden Waldweg → S. Rechts am Weg sehen wir den alten aufgelassenen **Steinbruch (10)**. Hier wurden vor 130 Jahren alle Steine die für den Bau der Josefskirche in Brachbach benötigt wurden, gebrochen.

Ein Stück bergauf und schon sehen wir links die Schieferhalde der Grube Josefsgrube mit dem im Jahre 2011 aufgebauten Grubenhaus. Noch ein kurzes Stück und man sieht rechts das Stollenmundloch der **Schiefergrube Josefsgrube (11)**, die noch bis Juni 1948 von einigen Brachbachern betrieben wurde. Das **Besucherbergwerk** „Schieferstollen Josefsgrube“ kann von Besuchern in Gruppen bis 15 Personen befahren werden.

Befahrungen können angemeldet werden unter:

Internet: www.heimatverein-brachbach.de

e-mail: schieferstollen-josefsglueck@online.de

Der Wanderer sollte sich stärken, denn nun folgen die beschwerlichsten 200 m des gesamten Wanderweges. Der Weg führt weiter steil bergauf → S. Er war früher die schnellste Verbindung über den Berg nach Dermbach, einem Ortsteil von Herdorf. Über diesen Weg gingen in früheren Jahren viele Menschen von Dermbach nach Brachbach zum Bahnhof.

!Neue Wegeführung! Unterhalb des Haldengeländes des Stollens Obere Girnbach gehen wir dann links → O auf einem alten Grubenweg zum Grubenfeld Lucas mit dem **Heinrichshoffnungstollen (11a)**. Ein „Deutscher Türstock“ zeigt den Wanderer die Richtung des verschütteten Stollens.

Über einen naturnahen Weg bergauf kommen wir auf den nächst höheren Waldweg und gelangen an die verschüttete Einfahrt der **Grube Wasserquelle (14)**. Von einer mächtigen Buche bewacht kann man das Stollenmundloch nur erahnen. Alte verfallene Trockenmauern säumen die „Fahrt“ in den Berg. Ein „Deutscher Türstock“ markiert die Einfahrt in den Berg.

Wir folgen dem breiten Weg → SW und sehen zur rechten Hand eine großen Erz- und Schieferhalde der **Grube Brüderschaft (13)**. Auch hier markiert ein „Deutscher Türstock“ die verschüttete Einfahrt in den Berg.

Vorbei an dem rechts liegenden Hohlweg (vom Josefsgrube hoch kommend) sehen wir zur rechten Hand das Grubenfeld der **Oberen Girnbach (12)** mit seinem Stollen und der ausgemauerten Rösche. Die wenigen Schritte den Berg hinab zur Erz- und Schieferhalde lohnen sich. Hier hat der Wanderer die Möglichkeit an der steinernen Sitzgruppe zu rasten und sich das im Jahr 2013 restaurierte Stollenmundloch mit Rösche anzuschauen.

Wir steigen wieder auf und kurz bevor der bis dahin ebene Weg ins Tal abfällt biegen wir scharf nach links ab → SO und gehen wieder bergauf. Nach nur 100 m wenden wir uns in der großen Rechtskurve nach links in den Hohlweg (Schlirrerweg) → SW.

Auf diesen Hohlwegen wurde früher das Erz mit Karren talabwärts transportiert. Auf dem Boden haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Spuren der Eisenschuhe in den Fels geschliffen, die zum Bremsen auf der steilen Talfahrt unter die blockierten Hinterräder der Fuhrwerke geklemmt wurden.

Durch diesen „Schlirrerweg“, so wird er noch heute genannt, gelangen wir bald an die Wegspinne des **Speckberges (15)** den höchsten Punkt dieses Hauptweges.

Ein paar Bänke laden nach dem steilen Aufstieg zur Rast ein. Der Nachbau einer Erzkarre ist hier wettergeschützt aufgestellt.

Auf dem freien Platz des Speckberges laufen sternförmig 5 Wege zusammen. Hier treffen auch die Wanderer der Erweiterungsstrecke (Orange) wieder auf den Hauptwanderweg. Aus dem Hohlweg kommend behalten wir die Richtung → S und die Höhe bei und nehmen den Weg durch einen schönen Buchenhochwald, an den Gruben **Abendsonne (16)** und **Abendstern (17)** vorbei bis zum **Lombigswald (18)** in das große Venus Grubengebiet. Wir befinden uns nun im steil zum **Windhahn** aufsteigenden **Wernsbergtal**.

In diesem Talkessel sieht man noch viele Überreste der einstigen Bergbautätigkeit, Stollen, Halden und eine Erzwaschanlage.

Wir folgen der Holzfahrstrasse und gehen bergab → N ins Wernsbergtal. Nach ca. 250 m gehen wir links den steil abfallenden Waldweg → W zur **Schiefergrube Morgenroth (19)** hinunter. Hier finden wir eine der letzten erhaltenen Schieferhalden Brachbachs.

Vom Haldengelände der Grube Morgenroth gelangen wir bergab nach ca. 150 m zum **Moritzstollen (20)**. Auch dieses Mundloch wurde im Jahr 2001 freigelegt und fachmännisch wieder aufgemauert. In der Nähe ein Rastplatz mit alten Trockenmauern umrahmt. 80 m bergauf, oberhalb des Moritzstollens, liegt die **Grube Weide (21)**. Hier finden wir noch gut erhaltene Trockenmauern des ehemaligen Grubengeländes. Talabwärts folgt ein schöner Platz zum Verweilen, das Gelände des Venus-Charlotten Stollens

Man sieht noch Reste der Halde, des Schieferspaltplatzes und im Hintergrund die Mauer des einstigen Spalterhäuschens mit dem Stollenmundloch des **Venus-Charlotten Stollens (22)**. Aus dem schön gestalteten Brunnen kann man original Grubenwasser des Stollens trinken.

Vom Brunnen aus lohnt sich ein Abstecher, zum 700 m entfernt liegenden Aussichtspunkt hoch über Brachbach gelegen, mit einem Blick über das nordöstliche Siegtal. Man

durchquert auf dem Weg zum Aussichtspunkt das Grubenfeld **Oberers Reff**. Links der Strasse entdeckt man auf halben Weg die Halde des **Oberern Reff Stollens**.

Zurück am Brunnen des Venus-Charlotten Stollens gehen wir den Weg zwischen Stollen und Brunnen. Richtung → W zum Adolf Stollen. Vorbei an der zweiten vollständig erhaltenen Schieferhalde der **Grube Wernsberg Mittlerer Stollen** im Volksmund **Himmelswonne (22.2)** genannt gehen wir leicht bergauf durch einen Fichtenwald und kommen zum **Adolfstollen (23)**

In diesem engen Seitental des Wernsberges, den „**Wahlerts Wiesen**“ wurde der Adolfstollen 2007 aufgewältigt und das Stollenmundloch mit Tonschiefersteinen gemauert. Ein kleiner Teich auf dem Haldengelände, vom Bergwasser des Stollens gespeist macht dieses alte Bergbaugelände zu einem verwunschenen Ort.

Nun geht es weiter Talwärts → N, an Fischteichen vorbei bis zum querliegenden breit ausgebauten Wirtschaftsweg. Wir biegen links ab → W und gelangen nach ca. 200 m zu einem geschichtsträchtigen Ort, der Grube **Wernsberg (24)**, die dem ganzen Tal ihren Namen gibt. Bis zum Jahre 1961 wurde hier noch Erz und Schiefer abgebaut. Mit der Schließung dieser Grube endete eine jahrhundert Jahre alte Bergbautradition.

Im Wappen von Brachbach sieht man eine große Fichte, die einst mächtig über dem Stollenmundloch des Wernsbergstollens stand. Sie wurde im Jahre 1990 gefällt. Der Wernsbergstollen dient dem Wasserverein Brachbach als Wasserspeicher.

Wir gehen nun den Grubenwanderweg weiter bergab → N und erreichen den Wanderparkplatz an der Sieg. Links sehen wir die **Brunnenanlage „Alte Freundschaft“** die vom Bergwasser des gleichnamigen Stollens gespeist wird. Etwas höher gelegen, über die Treppe zu erreichen, die Rastanlage mit dem Pilz und der Mariengrotte. Hier ist auch das naturbehauene Stollenmundloch des Stollens **Alte Freundschaft (25)**.

Rechts des Waldesweges, führt ein Pfad ca. 150 m flussaufwärts → O, an der Sieg und am Fuße der Felswand entlang zum **Unteren Reff-Stollen (26)**.

Über die erste Siegbrücke und die Austrasse gelangen wir in den Ortsteil **Hütte** und sehen linksseitig einen kleinen Rastplatz mit dem Stamm der ehemaligen Wernsbergertanne. Geradeaus weiter sehen wir links das Feuerwehrhaus. Genau an diesem Ort stand vor mehr als 100 Jahren die **Alte Brachbacher Hütte (27)**. Ganz in der Nähe liegen auch die **Grube Windhorst** und die **Alte Mühle (28)**.

Wir überqueren die 2. Siegbrücke und biegen direkt rechts ab und gelangen in den ältesten Dorfteil Brachbachs „**Auf dem Ort**“ mit dem **Bergmannsdenkmal (29)**. Der Heimatkünstler Josef Christ hat dieses Standbild der Bergleute, in Erinnerung an die lange und uralte Tradition des Bergmannsdorfes Brachbach, geschaffen.

Vom Bergmannsdenkmal gehen wir nun links und dann rechts die Mittelstr. bergauf und kommen zum Ausgangspunkt dem **Zechenwaldplatz (1)** zurück.

Bahnreisende, die den Einstieg am Bullenkamp genommen haben, gehen den zu Beginn beschriebenen Weg vom Zechenwaldplatz über das Bähnchen zum Bullenkamp.

Verlängerungsschleife zum Grubenwanderweg (Hauptweg)

Wanderweg „Orange“ ca. (4,6 km)

Vom **Apfelbaumerzug (7)** wandern wir geradewegs bergauf → NO durch den Haubergswald und stoßen nach ca. 50 m rechts auf eine Gedenkstätte (Kreuz). An dieser Stelle verstarb der Bergmann Ferdinand Weber aus Brachbach, am 15. März 1919, auf dem Weg zur Arbeit, zur **Grube Kaiserschacht**.

Dem Weg folgend kommen wir zum Hochbehälter Karpaten des Wasserwerkes Brachbach. An der Weggabelung und dem Einstieg ins „Schachtpäddchen“ steht ein großer Granitstein mit Bergbaumotiv. Er weist auf das „**Schachtpäddchen (30)**“, das die Bergleute benutzten, um zur Arbeit nach Eiserfeld, zum Kaiserschacht, zu kommen. Wir gehen aber zuerst nach links → NO und sehen nach ca. 150 m auf der rechten Seite den Stolleneingang der **Grube Tiefes Breimehl (31)**. Er wird auch Karpathenstollen genannt, weil das dort gestaute Wasser zur Trinkwasserversorgung des Brachbacher Ortsteils Karpathen dient. Wir gehen wieder denselben Weg zurück und steigen an dem Granitstein links bergauf, ins Schachtpäddchen. Viele Generationen von Bergleute haben diesen Pfad ausgetreten. Es geht nun stetig bergauf. Beim ersten Querweg halten wir uns links und gehen dann den rechten Pfad. Wir überqueren den breiten Waldweg, der links zur **Jagdhütte (32)** und zum Stollen **Oberes Breimehl (32.1)** führt und durchwandern einen Fichtenwald steil bergauf bis zum nächsten Querweg.

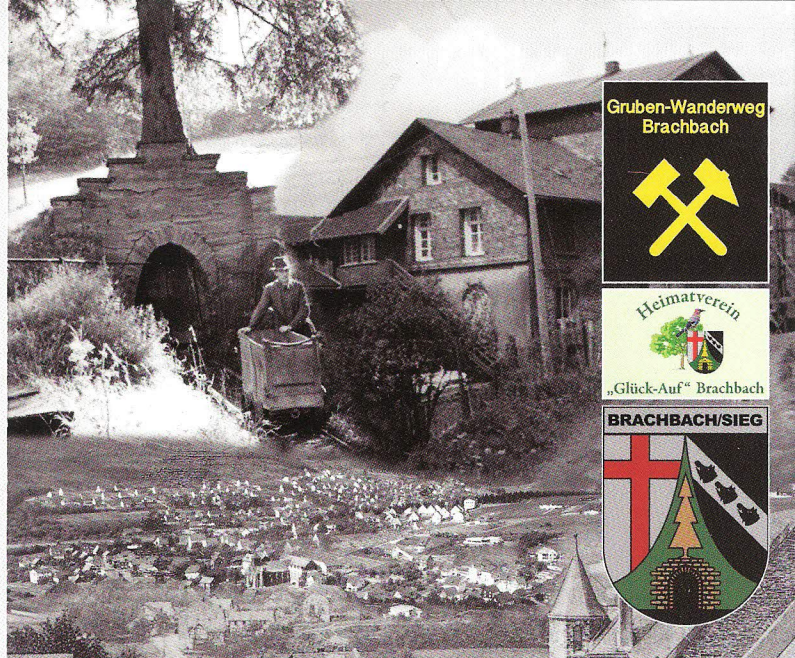
Auf dem breiten Waldweg angekommen, gehen wir nach rechts → SW weiter bergauf auf dem Fernwanderweg Dortmund - Frankfurt bis zur Wegkreuzung. Die höchste Stelle dieser Wanderung ist geschafft. Hier finden wir das Grubenfeld **Liegendes Breimehl (33)**. Wir folgen dem **Wanderweg X** → SW und sehen bald auf der rechten Seite die mächtige **Pinge Kuhlen Wald (34)**

Pingen sind tiefe Schürflöcher, manche noch aus der frühesten Zeit des Erzbergbaus. Hier wurde das Erzgestein Übertage abgebaut.

Nach der Überquerung des **Kohlenbergs** stoßen wir rechts auf die mächtigen **Pingen Langgrube (35)**, unmittelbar am Sendemast. Hier kann man nach links den Berg hinab zur Grube Concordia in Dermbach gelangen, aber unser Wanderweg führt auf dem schönen Höhenweg geradeaus weiter. Wir lassen das Bildstöckchen rechts liegen und kommen an den mächtigen Pingen des Waldstollener Ganges, links des Weges vorbei, an eine große Wegkreuzung kurz vor dem **Windhahn** (höchste Erhebung im Höhwald). Vier Wege treffen hier aufeinander. Ein Weg ist die Anbindung an den **Grubenwanderweg Herdorf (36)**.

Wir bleiben auf dem Grubenwanderweg Brachbach und gehen rechts → NW. leicht bergab queren das alte Grubenfeld Venus und die Stollen Untere Girnbach und Zecher Tiefer Stollen gelangen durch einen Buchenhochwald, und kommen zum **Speckberg (15)**, das Ende des Zusatzweges.

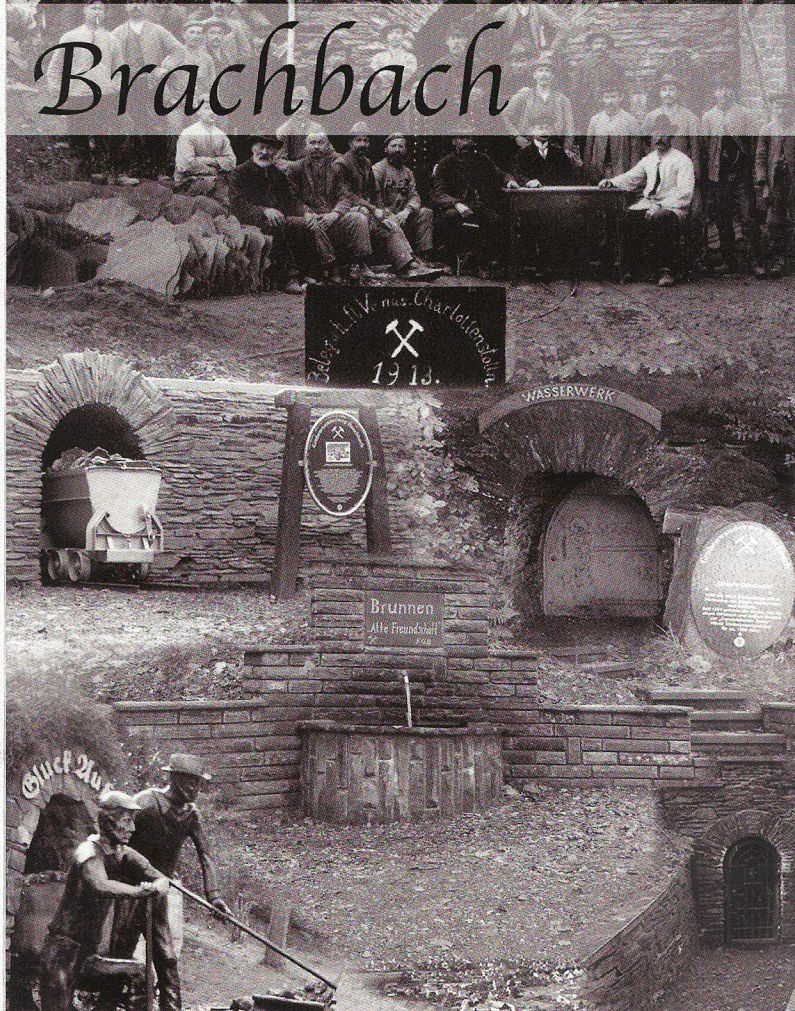
Hier haben wir die Möglichkeit dem „roten Hauptwanderweg“ → S weiter zu folgen, oder nach Brachbach hinabzugehen → W.



Gruben-Wanderweg



Brachbach



Backes

Im Zentrum des neu gestalteten Zechenwaldplatzes steht der Brachbacher Backes, erbaut vom Heimatverein „Glück-Auf“ Brachbach und eingeweiht im September 2003. Der Backes verkörpert die Verbindung der Tradition mit der Modernen. Um 1920 gab es in Brachbach noch mehrere Backhäuser in den verschiedenen

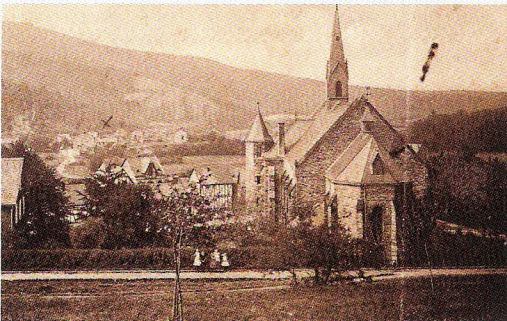


Ortsteilen, in denen die Familien ihr Brot gemeinsam backten. Heute sind sie alle verschwunden und mit ihnen auch dieser alte Brauch. Durch die Errichtung des

neuen Backes möchte der Heimatverein zum Erhalt dieser Tradition beitragen. Vormalig war der Zechenwaldplatz ein Lagerplatz für das Erzgestein der Grube Zeche. Von hier aus brachte ein kleines Bähnchen das Eisenerz zur „Neuen Brachbacher Hütte“ in der Nähe des heutigen Brachbacher Bahnhofs. Der Wanderweg folgt diesem Weg des Bähnchens in Richtung Bahnhof.

Bild der alten Kirche

Hinter der Kirche führt der Wanderweg und auch ehemals das Bähnchen vorbei, durch eine Straße, die auch heute noch „Am Bähnchen“ heißt. Die Brachbacher Kirche ist dem Heiligen Josef geweiht. In den Jahren zwischen 1870 und 1873 wurde sie mit Steinen, die sämtlich in einem Brachbacher Steinbruch gebrochen wurden, erbaut. Die Kosten für den Rohbau, etwa 12000 Taler, wurden durch Holzverkauf der Waldinteressenten und durch Spenden der Brachbacher Bevölkerung bewältigt. In den Jahren



1966/67 wurde die Kirche stark verändert und ein modernes Kirchenschiff im rechten Winkel an die alte Kirche angebaut. Aber am Ende des 20. Jahrhunderts war diese Kirche für

Brachbach zu groß. In den modernen Teil wurden verschiedene Decken eingezogen und so entstanden ein großer Pfarrsaal, Platz für die katholische Bücherei und für verschiedene Gruppenräume. Im Innern der Kirche finden wir am vorderen Pfeiler auf der rechten Seite eine schöne Statue der Heiligen Barbara. Sie wird seit vielen Jahrhunderten als Schutzpatronin der Bergleute verehrt.

Apfelbaumerzug

Für das Eisenerzfeld der Grube Apfelbaum wurde im Jahr 1794 die erste Abbauerlaubnis auf Eisenerz erteilt. Eisenerzabbau wird aber schon seit der Zeit um 1720 vermutet. Um 1880 wurde der Apfelbaumer Schacht erbaut, der später eine Täufer von 400



Schachtgebäude der Grube Apfelbaumerzug

Meter erreichte. Die abgebauten Erze wurden mit einer Seilbahn sowohl zur Bahnverladung als auch zur neuen Brachbacher Hütte zur Weiterverarbeitung befördert. Zeitweise arbeiteten hier 400 Menschen. 1927 wurde die letzte Schicht gefahren und der Schacht geschlossen. Das Gebäude der Förderanlage wurde 1977 abgerissen und der Schacht mit einer Betonplatte verschlossen.

Schachts - Pädchen

Ein großer Findling mit einem Bergmann und einer kurzen Inschrift stehen am Beginn des Schachts-Pädchen. Dieser von vielen Schuhen ausgetretene Pfad war die kürzeste Verbindung über den Bergrücken zum Kaiserschacht in Eiserfeld, wo viele Brachbacher Familienväter als Bergleute ihr Geld verdienten. Jeden Wochentag mussten sie einige Kilometer Weg von zu Hause bis zum Schacht bei jedem Wetter laufen. Dann folgten 12 Stunden harte Arbeit im Stollen und schließlich gingen alle auch den gleichen Weg wieder zurück nach Hause. Es ist heute kaum vorstellbar, wie beschwerlich und gefährlich es war, als Bergmann zu arbeiten und eine Familie zu ernähren. Dieses harte Leben unserer Vorfahren erklärt auch, warum die durchschnittliche Lebenserwartung der Bergleute mit ca. 40 Jahren so niedrig war.



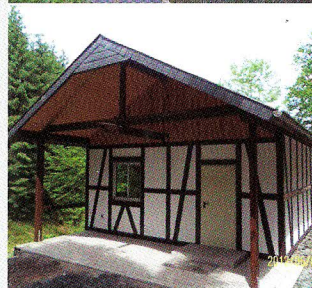
Untere Girnbach

Aus der Anlage Untere Girnbach wurden Eisen- und Kupfererze gefördert. Heute dient der Stollen der Wassergewinnung, so befindet sich in dem Gebäude gegenüber die Aufbereitungsanlage des „Verein Wasserwerk Brachbach“, der die gesamte Gemeinde mit Trinkwasser versorgt.



Besucherbergwerk Schieferstollen „Josefsglück“

Die Schiefergrube Josefsglück wurde seit 1903 bis 1925 und von 1945 bis 1948 betrieben. Dicke Blöcke des über die Grenzen des Siegerlandes hinweg bekannten Hornschiefers wurden aus dem Berg gesprengt und mit Eisenradschubkarren durch den engen Stollen zum Spalten gefahren. Die Schieferspalter hatten ihren Arbeitsplatz in einer auf der Halde stehenden Hütte, gleich gegenüber dem Stollenmund. In den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges nutzten viele Brachbacher Familien, zeitweise 100 Personen, die Schiefergrube Josefsglück als Schutz vor den Fliiegerbomben. 2012 wurde der Schieferstollen zu einem Besucherbergwerk. Ein neu errichtetes Grubenhaus mit Museum lädt die Besucher zum Verweilen ein.





Venus-Charlottenstollen

Moritzstollen und Venus-Charlottenstollen (Börnchen)

Der Moritzstollen und der Venus-Charlottenstollen förderten ausschließlich Tonschiefer. Beide Betriebe wurden etwa 1930 eingestellt. Die ehemals mächtige Halde des Moritzstollens wurde zum Verfüllen des Brachbacher Gewerbegebietes an der Industriestrasse verwendet. Der Stollenmund des Moritzstollens wurde 2002 restauriert. Am verschütteten Eingang zum Venus-Charlottenstollen erinnern die noch gut erhaltenen Schiefermauern an den Betrieb der Schieferspalterei.

Wernsberg

Der Stollenmund des Wernsberger Erbstollens und die darüber gewachsene Fichte sind Bestandteil des Brachbacher Wappens. Der Wernsberger Erbstollen und die übrigen Abbaustellen des Haerigseifentales dienten vermutlich schon seit dem 16. Jahrhundert hauptsächlich der Förderung von Eisenerzen. Es wurden jedoch auch Kupfer-, Blei- und Zinkerze sowie Tonschiefer gefördert.



Der Wernsberger Erbstollen war nachweisbar seit 1853 in Betrieb. Die letzte Schicht wurde 1961 gefahren. Heute befindet er sich im Eigentum des Verein Wasserwerk Brachbach und ist einer der Brachbacher Wasserspeicher. Hinter einer Staumauer ist in dem etwa 1000 m langen Stollen das Wasser aufgestaut. Von hier aus wird es zur Aufbereitungsanlage an der Unteren Girnbach gepumpt.

Grube Alte Freundschaft

Wenn man über die Kreisstrasse von Katzenbach herkommt, stößt man kurz vor der Siegbrücke am Ortseingang von Brachbach an der rechten Seite auf einen wunderschönen Rastplatz. Der Heimatverein „Glück-Auf“ Brachbach hat den mächtigen Stamm einer alten Weide mit einem Dach versehen und um den Stamm herum eine Bank gebaut. Viele Wanderer finden sich hier ein, um an diesem idyllischen Platz zu rasten. Sehr oft sieht man hier auch Leute



mit Wasserbehälter. Sie füllen sich das gute Quellwasser ab, das aus dem Stollen der Grube Freundschaft in den neu erbauten Brunnen sprudelt. Der Eingang zum Stollen ist vermauert, aber ein kleines Loch ermöglicht den Fledermäusen ein und aus zu fliegen. Es ist besonders im Sommer eindrucksvoll, den kühlen Lufthauch, der aus dem Stollen strömt, zu spüren. Oberhalb des Stollens ist eine Lourdesgrotte eingerichtet, zu der im Monat Mai von der Pfarrkirche aus kleine Prozessionen führen.

Bergmannsdenkmal „Auf dem Ort“

Der älteste Brachbacher Ortsteil „Auf dem Ort“ ist der Kern des alten Brachbach. Die ältesten Häuser, die hier stehen, sind etwa 350 Jahre alt. An einem alten Haus sieht man einen Balken



mit einer Inschrift. Hier ist das Jahr 1668 zu erkennen Das hohe, vor Überschwemmung sichere Ufer über der Sieg, in der Nähe einer Furt, hat sicher schon in viel früheren Zeiten die ersten Sucher nach Erzgestein hier an dieser Stelle siedeln lassen. Die alte Tradition des Bergmannsdorfes Brachbach wird durch diese Bergmannsgruppe symbolisiert. Der Brachbacher Heimatkünstler Josef Christ hat dieses Bergmannsdenkmal 1984 geschaffen und hier aufgestellt. Es soll an die vielen Opfer und an das Leid erinnern, die der Bergbau und besonders die Arbeit unter Tage im Laufe der Jahrhunderte forderten. Mit dem alten Bergmannsgruß „Glück - Auf“ wünschten sich die Bergleute gegenseitig, wohlbehalten wieder aus dem Berg ans Tageslicht zu gelangen.

Brachbach

Die Gemeinde Brachbach mit dem Ortsteil Büdenholz zählt zur Zeit etwa 2750 Einwohner. Vor über 500 Jahren wurde Brachbach in einer Freusburger Steuerakte vom Rentmeister Cornelius von Breda zum ersten Mal genannt. Etwa in diese Zeit fällt auch die erste Erwähnung einer „Blaißhütte“ in Brachbach. Gemeint ist damit eine Eisenhütte, die unter dem Namen „Alte Hütte“ bis 1886 an dem Gelände des heutigen Feuerwehrhauses in Brachbach betrieben wurde. Ab 1883 wurde in der Nähe des Brachbacher Bahnhofes eine neue Hütte gebaut und in Betrieb genommen, die unter dem Namen „Brachbacher Hochofengewerkschaft“ bis 1912 arbeitete. Die Tradition des Bergbaus ist also in Brachbach weit über 500 Jahre alt.

